



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 108

6/2010

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

in der letzten Mitteilung haben wir von zahlreichen Aktivitäten in den Sommermonaten berichtet. Heute ergeht an Euch die Einladung für einen weiteren Höhepunkt unserer Traditionspflege im Jahr 2010 - die **Einladung zu unserer Barbarafeier** - die wir gemeinsam mit dem Traditionsverein der Bergschule Eisleben begehen. Die letzte traditionsgebundene Veranstaltung des Jahres wird jedoch die Mettenschicht sein, die wir nun schon zum 6. Mal mit der Kirchgemeinde der Bergmannskirche Sankt Annen, am 15. Dezember 2010, durchführen werden.

Einladung zur 18. Barbarafeier

Am Samstag, dem 4. Dezember 2010, führen wir in der Gaststätte „Zur Hüneburg“, Wimmelburg, unsere 18. Barbarafeier durch.

Dazu laden wir die Mitglieder unserer Traditionsvereine recht herzlich ein.



*Drei Bergleute in Andacht am Gebetsstock einer Barbara,
Blumauer (1852)*

Beginn: 17.00 Uhr

Ende: 22.00 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir von allen Teilnehmern einen Beitrag von 5,00 € zur Kostendeckung erheben müssen.

Das Tragen des Bergmannskittels ist erwünscht.

*Dr. Ing. G. Boltz
Vorsitzender TVB*

*Obering. A. Leuchte
Vorsitzender VMBH*

Der Bergmann von Falun – eine Weihnachtsgeschichte

Rudolf Mirsch

Schon im 9. Jahrhundert soll in der schwedischen Provinz Dalarna Kupfererz abgebaut worden sein. Mit steigender Kupferproduktion entstand in unmittelbarer Nähe sehr bald aus kleineren Siedlungen die Stadt Falun. Das dortige Kupferbergwerk „Falun“ war der wichtigste Lieferant des Erzes. Der Zugang zur Grube lag in einer tiefen Schlucht, „der Stöten“ genannt. Mit steigender Produktion und dem dadurch aufblühenden Kupferhandel wurde Schweden im 17. Jh. zur europäischen Großmacht. Einhundert Jahre später konnten



aber aus dieser ehemals sehr ergiebigen Lagerstätte die erwarteten Ausbeuten nicht mehr erreicht werden. Die erreichbarsten Vorkommen waren abgebaut. Jedoch konnte mit modernerer Technik der Abbau in diesem Revier noch bis 1992 erfolgreich betrieben werden.

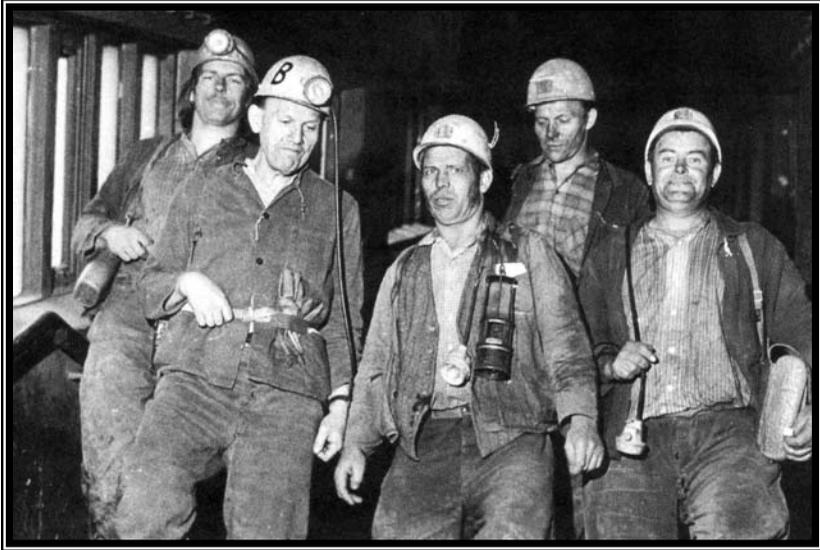
Seit 2001 gehört diese ehemals nicht nur für Schweden bedeutende Industrielandschaft („Der große Kupferberg“) zum „Welterbe der UNESCO“.

Kupfergrube Falun (2004), Foto: Lappländer, Quelle: Wikipedia

Wesentlich bekannter als die durchaus beachtenswerte Metallproduktion wurde, dass ein viel Aufsehen erregendes Ereignis aus diesem Revier als ein zentrales Motiv in die Literaturgeschichte der deutschen Romantik einging. Es war eine Begebenheit, die sich im 18. Jh. ereignete, als die Leiche eines jungen Bergmanns in einem sehr alten Grubenbau gefunden wurde. Nachdem der Tote aus dem Bergwerk nach über Tage transportiert worden war, fand sich eine sehr alte Dame ein, die gerührt berichtete, dass sie eben diesen Bergmann – Mathias Israelsson – vor einem halben Jahrhundert habe heiraten wollen und er am Tag vor der Hochzeit nicht von der Bergarbeit heimgekommen sei.

Allein etwa dreißig deutschsprachige Schriftsteller und Dichter, wie Johann Peter Hebel, Achim von Arnim, Clemens von Brentano, E. T. A. Hoffman haben sehr früh, und nach der Mitte des 20. Jahrhunderts hat auch Franz Fühmann dieses Thema literarisch mit verarbeitet. („Die Glöckchen“ in: Das Bergwerk von Falun..., Athena-Verlag, Oberhausen 2003). Der Schriftsteller Fühmann (1922 – 1984) wurde vielen Bergleuten des Thomas-Münzer-Schachtes persönlich bekannt. Am 6. Juni 1974 fuhr er dort erstmalig in die Grube. Mit der Jugendbrigade Siebenhüner schloss er am 3. Juni 1976 einen Freundschaftsvertrag ab.

Darin hieß es u. a.: „Die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden und Jugendkollektiven der Produktion [...] soll den Reichtum der Kultur erschließen und mithelfen, das kulturelle Gesicht unserer Republik zu gestalten“. Es gab jedoch bald Differenzen, die dazu führten, dass Fühmann die Beziehungen zum Münzerschacht und seiner Brigade abbrach.¹



Fühmann mit Brigade Siebenhüner

Nun zurück zum schwedischen Kupferbergbau in Falun:
Das Motiv für die folgende Geschichte beginnt am 20. Juli 1720 mit folgender kurzen Information in einer Kopenhagener Zeitung:

„Bei der Aufnahme und Reparatur einer Kupfergrube, die fast 40 Jahre lang brach gelegen hatte, hat man bei einer eingefallenen Grube einen Menschen gefunden, dessen Kleidung sich erhalten hatte. Aber Sachen aus Eisen, wie Messer waren vermodert, der Tote aber gänzlich erhalten, unverändert. Die medizinische Fakultät wollte diese Leiche, aber es meldete sich eine alte Frau, die anführte, dass der Tote mit ihr verlobt gewesen sei. Die medizinische Fakultät könne die Leiche ihr abkaufen und darüber verfügen.“²

¹ S. Schetelich und L. Rommel: Franz Fühmann und der Kupferschieferbergbau.

In: 800 Jahre Kupferschieferbergbau und Hüttenwesen, Landkreis Mansfelder Land, Eisleben 1999, S. 105 – 110

² Thomas Eichner (Hg.) Das Bergwerk von Falun. In: Brückenschlag – Die Harald-Koch-Buchreihe der Auslandsgesellschaft NRW: Form Literaturen, Band 3, Seite 36



Johann Peter Hebel (1760 – 1826) volkstümlicher Dichter. Er wurde als Verfasser gut pointierter Kalendergeschichten im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes, 1811“ bekannt. Dazu gehört auch die folgende Geschichte, die er in das 19. Jahrhundert verlegt und mit dem Zeitgeschehen verband.

Unverhofftes Wiedersehen

In Falun in Schweden küsste vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eigenes Nestlein.“ – „Und Friede und Liebe soll darin wohnen“, sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein Einziges und Alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem anderen Ort.“

Als sie aber vor Sankt Luciä [13. Dezember] der Pfarrer zum zweiten Mal in der Kirche ausgerufen hatte: „So nun jemand Hindernis wüsste anzuzeigen, warum diese Person nicht möchten ehelich zusammenkommen“, da meldete sich der Tod.

Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopft er zwar noch einmal an ihrem Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr.

Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie säumte vergeblich selbigen Morgens ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie.

Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern.

Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab.

Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt.

Als aber die Bergleute in Falun im Jahre 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwei Schächten eine Öffnung durchgraben wollten, gute 300 Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war; also dass man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit.

Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Freunde und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammen-



geschrunpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, „es ist mein Verlobter“, sagte sie endlich, „um den ich

Kupfergrube von Falun, Pehr Hilleström, Öl auf Holz (1784)

fünfzig Jahre lang getrauert hatte, und den mich Gott noch einmal sehen lässt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er auf die Grube gegangen und nimmer gekommen.“ Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach fünfzig Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein bringen ließ als die einzige, die ihm angehöre, und ein Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof.

Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloss sie ein Kästlein auf, legte sie ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Schleifen um und begleitete ihn in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitsbett, und lass dir die Zeit nicht lange werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wird's wieder Tag. Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweiten Male auch nicht behalten“, sagte sie, als sie fortging und sich noch einmal umschaute.

Zur Geschichte der Metteschicht in Ehrenfriedersdorf /Erzg.

M. Hauche

(Gekürzt aus Internet bei Google: Geschichte und Werden der Berggrabebrüderschaft zu Ehrenfriedersdorf)

„Am Weihnachtstag des Jahres **1769** ereignet sich eines der schwersten Bergwerksunglücke in Ehrenfriedersdorf. 6 treue Bergleute mussten ihr Leben lassen:

Johann Gottfried Kopper, Johann Gotthilf Münzner, Johann Benjamin Wendler, Christoph Gottlieb Schmeg, Johann Gottlieb Hilbert, Johann Christoph Schönherr.

Diese hier vermerkten 6 Bergleute sind am heiligen Weihnachtsfest des Jahres **1769** dem "Reichen Silbertroster Erbstollen" am Greifenbach durch böse giftige Wetter elendlich, aber Gott gebe selig, um ihr zeitliches Leben gekommen und gestorben. Man hatte am Sonnabend des 4. Advents etwa eine halbe Klafter Holz wegen des sehr festen Gesteins angebrannt. Dies wurde als Feuersetzen bezeichnet. Das Gestein wurde mürbe und brüchig; dadurch ließ sich die Arbeit leichter verrichten. Am heiligen Christabend, nachmittags um 15 Uhr, machte der Steiger Stelzel und der Berghauer Kopper einen Kontrollgang um nach dem Feuer zu sehen. Das Feuer brannte nicht mehr und sie begannen das Feuer wieder frisch anzuzünden. Kurz darauf fällt der Berghauer Kopper um und der Steiger Stelzel kriecht auf Händen und Füßen aus dem Stollen. Schnell holt er Hilfe, aber die Wetter waren zu stark um in den Stollen einzufahren. Am Christtage, früh, wagen es 12 andere Bergleute und wollen den Hauer retten. Fünf davon bleiben auf dem Tragwerk (die Wasserseite des Stollens) liegen und mußten sterben. Erst am Freitag darauf, den 29. Dezember, konnten die sechs verunglückten Bergleute im Beisein des allhiesigen Kurfl. Sächs. Bergamtes herausgeschafft werden. Fünf Bergleute wollten ihren Kameraden retten und kamen dabei selbst ums Leben.



Blick zum „Sauberg“ bei Ehrenfriedersdorf - mit dem Fördergerüst von Schacht II (Besucherbergwerk)

Dies war Anlass, am 24. Dezember nicht mehr in die Grube einzufahren, sondern eine Gedenkfeier - Die Bergmetteschicht - abzuhalten. Die Bergleute setzten dies mit einem Streik beim Bergamt durch.

Noch heute wird dieser Bergleute gedacht und die Tradition der Bergmettenschicht weitergeführt und erhalten. Die Bergmettenschicht hat sich im Wandel der Zeit von einer reinen Gedenkfeier zu einer heiter, besinnlichen Weihnachtsveranstaltung entwickelt. Weihnachten soll ja auch ein Fest der Freude und Liebe sein. Jedoch sollte jeder, der am heiligen Christabend zur Bergmettenschicht geht, mit Achtung an das Jahr 1769 zurückdenken, als nämlich die Weihnachtsglocken zu Unglücksglocken wurden und viel Leid über unsere Vorfahren kam.“

Ab 24. November 2010 werden im Besucherbergwerk mehrere historische Bergmettenschichten unter Tage für Touristen angeboten - Beginn jeweils 19.00 Uhr.

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Herrn Manfred Haufe und
Herrn Hans-Joachim Zinke

und freuen uns auf ihre Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

Verein im Internet präsent

Durch die Fehlleistung des Landkreises das Internetportal „kupferspuren“ nicht führen zu können und offensichtlich auch nicht zu wollen, hat sich der Vorstand entschlossen dem Vorschlag des Vereinskameraden Guido Roswora zu zustimmen und mit einer eigenen Homepage im Internet präsent zu sein.

Vereinskamerad Guido Roswora wird diese Homepage betreuen und aktualisieren.

Glück Auf!



**... und willkommen auf der Homepage des
Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.**



So werden ab sofort unsere Internet - Besucher begrüßt.

Zu erreichen ist die Homepage unter der Adresse:

www.vmbh-mansfelder-land.de

Veranstaltungen

- 04.12.2010, 17.00 Uhr Barbarafeier unseres Vereins mit dem Traditionsverein der Bergschule Eisleben in der Gaststätte zur Hüneburg in Wimmelburg
- 15.12.2010, 18.00 Uhr Mettenschicht in der Bergmannskirche St. Annen
Treffpunkt: 17.00 am Knappenbrunnen zum Bergaufzug
- 19.12.2010, 15.00 Uhr Der vorgesehene **bergmännische Weihnachtsnachmittag** auf dem Weihnachtsmarkt der Lutherstadt Eisleben wurde von der Stadtverwaltung **aus finanziellen Gründen abgesagt**.

Ein Blick in das Jahr 2011:

- 18.01.2011, 17.00 Uhr **Stammtisch** in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Über die Standsicherheit von Kippen des Braunkohlentagebaus in Ostdeutschland
Referent: Vereinskamerad Peter Keck
- 15.02.2011, 17.00 Uhr **Stammtisch** in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Als Tourist in Jordanien
Referent: Vereinskamerad Armin Leuchte
- 15.03..2011, 17.00 Uhr **Jahreshauptversammlung unseres Vereins**
in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
- April 2011 **Eine interessante Frühjahresexkursion**
Fahrt nach Berlin zum Bundestag auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Herrn Koch
Termin und Modalitäten werden rechtzeitig bekannt gegeben.
- 01.07.2011, 18.00 Uhr **Stammtisch in Wolferode** zur feierlichen Eröffnung des Ortsjubiläums „675 Jahre Wolferode“ mit Bergaufzug und Festvortrag unseres Vereinskamraden Dr. Stefan König
- 03.07.2011 **Vereinsfeier zum Tag des Bergmanns**
- 08.07. bis 10.07.2011 Veranstaltungen zum Tag des Bergmanns in Wettelrode
- 04.09.2011 Fahrt zur Teilnahme an der Bergparade des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Thüringen e. V. anlässlich des „**3. Thüringer Bergmannstages**“ nach Sondershausen

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Obering. Dipl.-Ing. (F H) Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33,

Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2010: 2,- € / Monat